

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

9.6.1816 (Nr. 159)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 159. Sonntag, den 9. Jun. 1816.

Deutschland.

In fränkischen Blättern liest man aus dem Württembergischen: Die Verhandlungen der königl. und ständischen Kommissarien sind beendet, und, wie man allgemein behauptet, obwohl noch nichts öffentlich bekannt geworden ist, mit dem glücklichsten Erfolge etc.

Zu Frankfurt giebt gegenwärtig ein Frauenzimmer, Mde. Ghelli, aus dem Römischen, Fechtspiele.

Professor Weigl, ein geborner Nassauer, der seit mehreren Jahren die Mainzer Zeitung redigirte, ist nun, als Hofrath, in herzoglich-nassauische Dienste getreten. Er wird genannte Zeitung von dem nächsten Jul. an unter dem Titel, Rheinische Blätter, fortsetzen.

Hinsichtlich dessen, was neulich (No. 124) von dem Dekrete des Senats der freien Stadt Lübeck in Betreff der Juden aus der allgemeinen Zeitung angeführt worden ist, liest man in einem neuern Blatte derselben Zeit. folgendes: „In der allg. Zeitung wird ein Dekret der freien Hansestadt Lübeck vom 6. März d. J. getadelt, welches den dortigen Juden den längern Aufenthalt in der Stadt versagt, indem diese Verfügung als dem Art. 16 der deutschen Bundesakte zuwiderlaufend angesehen wird. Allein hierin irrt der Verfasser jener Kritik, da der angeführte Artikel den Juden vorläufig nur die denselben von, nicht, wie der Kritiker sagt, in, den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten hat, nun aber die Juden vor der französischen Usurpation gar nicht in Lübeck geduldet wurden, und wenn sich deren einige unter dem Schutze der Franzosen dort angesiedelt haben, man doch nicht behaupten kann, daß diese von dem Staat Lübeck, wenn gleich in der Stadt dieses Namens, Rechte eingeräumt erhalten hätten. Wüthig-nichtig und kraftlos war vielmehr ihr dortiges Ansiedeln, weil es nur unter dem Schutze eines fremden Usurpators geschehen ist. Mit Recht behandelte

daher, unsers Dafürhaltens, der Magistrat der freien Hansestadt Bremen unter gleichen Verhältnissen dort eingewilligte Juden, wie Franzosen, und gebot jenen, wie das östreich. Gouvernement in Frankfurt a. M. früher diesen, den Abzug. Referent macht auf obige Wichtigkeit des Würtlem's, von, welches mit, in, ja nicht verwechselt werden darf, um so mehr aufmerksam, weil er sicher weiß, daß auf dem Kongress zu Wien, gerade aus Rücksicht auf jene Usurpationsfälle, diese Ausdrücke, so wie sie jetzt lauten, gewählt, und das ursprüngliche Projekt, welches ein, in, enthielt, deshalb durch das, von, corrigirt worden ist.“

Frankreich.

Am 4. d. Nachmittags machte der König eine Spazierfahrt nach Choisy. Vorher, nach der Parade, hatten Sr. Maj. die fremden Gesandten und mehrere Ausländer von Stände empfangen. Am 2. d. hatte eine Deputation der vier Akademien des Instituts Audienz bei Sr. Maj. gehabt.

Der, wie bereits gemeldet worden, nach Paris zurückgekommene Fürst Talleyrand versah Sonntags, am 2. d., bei dem Könige seinen Dienst als Oberstkämmerer.

Dem Vernehmen nach werden mehrere Festungskommandanten zur Rechenschaft über ihr Betragen in Vertheidigung der ihnen anvertrauten Plätze gezogen werden.

Das nämliche Pariser Journal, woraus wir gestern die Nachricht von dem Tode des Marschalls Mureaux gegeben, erklärt in seinem folgenden Blatte dieselbe für falsch; der Marschall sey zwar krank gewesen, befinde sich aber, allen Nachrichten zufolge, wieder auf dem Wege der Genesung.

Von Marseille wird unterm 29. März gemeldet: Morgen endlich wird die sizilianische Prinzessin Karoline das Bazareth verlassen. Sie wird sich zu Schiffe nach

dem Stadthause begeben, wo die Uebergabe ihrer erhabenen Person an den außerordentlichen Botschafter des Königs in der üblichen Form statt haben wird. Von dort wird sie sich nach der St. Martinskirche zur Anhörung der Messe, und hierauf nach der Präfectur begeben, wo ihr die öffentlichen Autoritäten, und Abends die Damen der Stadt werden vorgestellt werden. Am 31. Mai wird sie eine Reise nach Toulon machen, und am 1. wieder hierher zurückkommen, den Pfingstsonntag über hier bleiben, und am 3. nach Paris abreisen. Die Prinzessin hat während ihrer Quarantaine zweimal Spazierfahrten in dem Hasen gemacht, so daß die meisten Einwohner von Marseille bereits ihres Anblicks haben genießen können. Alles ist entzückt über sie; die Reize ihrer Person, die Lebhaftigkeit ihres Geistes, ihr sanftes, fröhliches Wesen und die Gleichmuth ihres Charakters gewinnen ihr alle Herzen. Ihr Antworten sind geistvoll, und ihre Manieren voll Grazie. Sie wird, wie man wissen will, die auf dem Gipfel eines Berges, 500 Toisen über dem Meerespiegel, liegende Kirche Notre Dame de la Garde besuchen, um ein Gelübde zu lösen, das sie auf der Uebefahrt in einem Augenblicke, wo ihr Schiff in Gefahr war, gethan hat.

Folgendes ist, nach einem deutschen öffentlichen Blatte, der der katholischen Geistlichkeit des Elasses durch den Bischof von Straßburg vorgeschriebene Widerruf des Eides, den sie auf die sogenannte bürgerliche Konstitution geschworen: „Es ist nur ein Herr, nur ein Glaube, nur eine Taufe. Ephes. 4, 5. Im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes! Amen. Ich N. N. bekenne von Herzen und öffentlich, daß ich auf dem Glauben und in der Einigkeit unsrer heiligen Mutter der katholischen, apostolischen und römischen Kirche zu leben und zu sterben verlange; ich bekenne, daß dieses die einzig wahre Kirche ist, die Jesus-Christus gestiftet hat, die von dem heiligen Geiste regiert wird, und außer der es keine Seligkeit giebt; ich bekenne, daß diese Kirche nie irren kann, daß sie sowohl in allgemeinen Versammlungen, als auch ohne versammelt zu seyn, in ihren Entscheidungen, die Glaubens- und Sittenlehre betreffend, untrüglich, unfehlbar ist; ich bekenne, daß sie in ihrem Unterrichte, in ihrer Verwaltung und in der allgemeinen Kirchenzucht von keiner weltlichen Macht abhängt; ich bekenne, daß der römische Pabst, als Nachfolger des heil.

Petrus, ihr sichtbares Oberhaupt, der Stellvertreter Jesu Christi, der Hirt der Hirten und der Heerde ist, welche nicht nur den Vorrang, einen Vorzug der Ehre, sondern auch eine wahre Obergewalt und Gerichtsbarkeit in der ganzen Kirche hat; ich bekenne, daß die Bischöffe einen Charakter und eine Gewalt haben, die den Priestern von dem zweiten Range nicht gegeben sind; ich bekenne, daß zwischen der geistlichen Weihung und der kanonischen Sendung ein wesentlicher Unterschied statt hat, und daß, wo die geistliche Gerichtsbarkeit erfordert wird, die erste nicht hinlänglich, sondern auch die zweite unumgänglich nothwendig ist. (Trid. Sess. 23. Can. 7.) Da nun die sogenannte bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit vom Jahr 1791 diesen Grundsätzen und Glaubenspunkten zuwider ist, so verwerfe und verdamme ich diese bürgerliche Verfassung der Geistlichkeit, so wie sie das sichtbare Oberhaupt, Pabst Pius VI., und die rechtmäßigen und mit ihm vereinigten Bischöffe schon in den Jahren 1791 und 1792 als irrig, schismatisch und kezerisch erklärt, verworfen und verdammt haben. Demnach widerrufe ich den Eid und alles, was ich, dieser von der Kirche verdamnten Verfassung gemäß, gesprochen, gelehrt oder gethan habe, und ich betheure vor Gott dem Allmächtigen, daß ich mich den Entscheidungen und Aussprüchen der römisch-katholischen Kirche vollkommen und unbedingt unterwerfe, überzeuge, daß, wer nicht mit ihr versammelt, zerstreut, wer sich nicht an den Mittelpunkt hält, den der Herr gesetzt hat, vom Himmelreiche ausgeschlossen ist. Dies ist das feierliche Bekenntniß, das ich hier ablege, dies sind meine aufrichtigen und hinführo unveränderlichen Gesinnungen, in diesen bin ich entschlossen, zu leben, und somit das Vergerniß, das ich durch meine Verirrungen mag gegeben haben, zu verbessern. Ich beschwöre den Vater der Barmherzigkeit, mir dieselben zu verzeihen, und bitte unsere heilige Mutter, die Kirche, mich der Bannstrafen, in welche ich gefallen bin, zu erheben. De consilio et cum approbatione R. R. D. D. Vicariorum Generalium Capitularium Dioecesis Argentinensis.“

Am 4. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1096¼ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 30. wurde dem Unterhause durch Hrn. Huskisson angezeigt, daß Hr. Canning die Stelle als erster Kom-

missär für die ostindischen Angelegenheiten, oder Präsident des Kontrolbüreau angenommen habe. Am 31. vertagte sich das Parlament bis zum 6. d.

N i e d e r l a n d e.

Das neueste Journal de Francfort enthält folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Lüttich vom 30. Mai: Der Ausgang des dem Herausgeber des Mercure-Surveillant gemachten Prozesses hat nicht auf die Art statt gehabt, wie dieser Journalist in seinem Blatte angegeben hat (S. No. 155). Folgendes ist der wahre Verhalt der Sache: Nach 4tägigen Audienzen und 11stündigem Plaidiren hat das Zuchtgericht den Hrn. de Ceuleneer, Herausgeber des Mercure-Surveillant, zu einmonatlichem Gefängniß, zu 100 Fr. Geldstrafe, zu den Prozeßkosten und zum Verluste seiner bürgerlichen Rechte während 5 Jahre, als durch Aufnahme des Artikels über den heiligen Bund in sein Blatt der Verläumdung gegen hohe Souveraine überführt, verurtheilt. Was den zweiten Anlagepunkt, den unter der Aufschrift, Politische Betrachtung, eingerückten Artikel betrifft, so hat das Gericht erklärt, daß derselbe bloß kühne und beleidigende politische Meinungen gegen das Haus Bourbon, aber keine eigentliche und bestimmte Thatsache enthalte, wodurch allein die Anklage wegen Verläumdung begründet werden könne.

S c h w e i z.

Der König von Sardinien hat den Ritter Provane de Collegno, und der Kanton Genf den Hrn. Vinctet von Rochemont zu Kommissarien wegen der Gränzberichtigung nach den Bestimmungen des Traktats von Turin ernannt. Die wirkliche Uebergabe der gegenseitig abzutretenden Distrikte soll unverzüglich geschehen.

Die gegenwärtige Zurzacher Pfingstmesse, sagen Schafhauser Zeitungen vom 8. d., gehört nach allen Berichten unter eine der schlechtesten. Der Verkäufer sind zwar viele, aber der Käufer so wenige, daß die erstern die letztern an Menge übertreffen. In vielen Artikeln werden gar keine, in den meisten nur sehr geringe Geschäfte gemacht. Drei einzige finden ziemlichen Absatz: Leder, Pelz- und zum Theil auch Wollenwaaren. Der erstere Artikel besonders ist sehr gesucht.

Nachstehendes ist, nach öffentlichen Blättern, eine aus zuverlässigen Quellen geschöpfte kurze Biographie

des Grafen Pozzo di Borgho: Hr. Pozzo di Borgho stammt aus einer angesehenen Familie in Corsika, und erhielt eine sorgfältige Erziehung, nicht wie sein Zeitgenosse und Landsmann Bonaparte durch die Wohlthätigkeit des Königs von Frankreich, sondern durch die weise Freigebigkeit seiner Familie. In den frühzeitigen Unruhen, welche ihr gemeinschaftliches Vaterland in Bewegung setze, spielte Brutus-Bonaparte die Rolle eines eifrigen Demagogen, Pozzo di Borgho die Rolle eines Freundes vernünftiger Freiheit. Er stand bei seinen Landsleuten so sehr in Achtung, daß er im Jahr 1791 zum Repräsentanten der zweiten Nationalversammlung ernannt wurde, welche durch die Revolution von 1792 aufgelöst ward. Mit Abscheu floh er den blutdürstigen Republikanismus in Paris, begab sich wieder nach seinem Vaterlande, und ergriff dort die englische Partei. Als Corsika sich dem Könige von England unterwarf, wurde er Staatssekretär des Vizekönigs, Lords Minto, und begleitete ihn nach England, als die brittischen Truppen die Insel räumten. Er blieb dort bis zum Frieden von Amiens, erfuhr, daß er durch die geheime Feindschaft seines blutdürstigen Landsmanns, damaligen ersten Konsuls, verfolgt werde, und beschloß, sich nach Rußland zurückzuziehen. Hier trat er in kais. Dienste, und blieb in denselben bis zum Tilsiter Frieden, worauf er sich dem öffentlichen Leben entzog, und seine Zuflucht in der Türkei suchte. Auf das Gerücht, daß die Feindseligkeiten zwischen Alexander und Bonaparte wieder ausbrechen würden, begab er sich nach Petersburg zurück, wo er günstig aufgenommen, und sowohl in militärischen als diplomatischen Angelegenheiten gebraucht ward. In beiden Wirkungskreisen trug er das äufferste zur Vernichtung einer Macht bei, welche eben so wenig mit der Freiheit, als mit dem Glük der Menschen bestehen konnte. Er befand sich beim Wiener Kongreß, als Bonaparte zu Cannes landete, und eilte sogleich an Ludwigs XVIII. Hof nach Gent. Er war hierauf bei der Schlacht von Waterloo, und folgte seinem Souverain, Kaiser Alexander, nach Paris, wo er als russ. Minister bei dem Könige von Frankreich aufgestellt ward, und sich immer mit der Konsequenz und der richtigen Beurtheilung benahm, welche seinem Charakter und seiner großen Erfahrung eigen sind.

Bruchsal. [Fahrmarkts-Verlegung.] Der nach bisheriger Ordnung auf Dienstag, den 11. Jun. d. J., einfallende hiesige Pfingstmarkt mußte, weil die Karlsrüher Messe für dieses Jahr auf Montag, den 10. Jun., verlegt worden ist, für dieses Jahr ebenfalls, und zwar auf Mittwoch, den 26. Jun., verlegt werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.
Bruchsal, den 1. Jun. 1816.

Großherzoglicher Stadtrath.

Durlach. [Fahrniß-Versteigerung.] In den ehemals Eisenbeckischen Bleichgebäuden werden bis nächsten Mittwoch, den 12. Jun. d. J., Vormittags 8 Uhr, folgende Fahrnißstücke gegen baare Zahlung in Steigerung verkauft werden:

- 1 kupferner Kessel, 14 bis 15 Dhm haltend;
- 4 gewöhnliche Bauchkessel;
- 1 Walke, die mit einem Pferde getrieben werden muß;
- 1 neue Oest- und Weinkelter;
- 3 große Bauchständer, in Eisen gebunden;
- 2 Kasser, in Eisen gebunden, von 10 bis 12 Dhm;
- 2 Herbstbüsten, Lutten und Treitzuber;
- 1 ein-spänniger Wagen, geschnittenen eichenes Holz;

wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 7. Jun. 1816.

Großherzogliches Amtsevisorath.

Ringer.

Karlsruhe. [Handlungs-Anzeige.] Unterzeichnet hat die Ehre, einem verehrungswürdigen sowohl in- als ausländischen Publikum andurch geborsamst anzuzeigen, daß er mit einer vorzüglichen Auswahl englischer musikalischer Blas-Instrumente und anderer hierunter verzeichneter Waaren aus London angekommen ist, um dahier eine Niederlage zu errichten. Die musikalischen Instrumente bestehen in Flöten von I bis 8 Klappen, von Eben-, Korus- und Buchsbaumholz; in B und in C Flöten d'Amour; in Terz- oder F Flöten und in B D F Doppelt-Flöten oder Doppelt-Flageolets. Diese letztern sind als ganz neue, ursprünglich nur in London zu Tag geföhrte Kunstprodukte anzusehen, bisher noch von Niemanden in Deutschland verbreitet, und daher die ächten Londoner Originale. Sie gewähren um so mehr die angenehmste musikalische Unterhaltung, da eine einzelne Person nach kurzer Unterweisung, welche zugleich gedruckt zu haben ist, Duette auf denselben spielen kann.

Alle Instrumente zeichnen sich nicht nur durch ihr schönes Aussehen aus, wie es sich überhaupt von englischen Industrieprodukten nicht anders erwarten läßt, sondern ich darf nur der Künstler-Hand meines seligen Vaters, die mich gebildet, und der vielfährigen in einer der vorzüglichsten Londoner Kunst-Werkstätten erhaltenen Kunst-Übung Erwähnung thun, um jeden Kunstkenner schon zum voraus von der vorzüglichen Güte der Instrumente zu überzeugen.

Hierbei empfehle ich mich noch mit folgenden acht-englischen Artikeln, als: Rasirmessern feinsten Qualität, Bleistiften, ächtem chinesischen Tusche, englischen Tuschefarben einzeln und in Cruis; ferner mit einer Auswahl englischer wohriechender Wasch- und Nasir-Seife, nämlich: Transparenter-, Rosen-, Palm-, Almond-, Begetable-, Woll-Flower-, Honeyfukle-, Lilac-, Jossmin- und Windsor-Seife; wie auch mit englischen Kleider-, Haar- oder Titus- und Zahnbürsten u. dgl. — Auch ist bei mir das wohl getroffene Portrait des Herzogs von Wellington zu haben. — Portofreien auswärtigen Bestellungen wird aufs prompteste Genüge gethan werden.

Martin Mehler, aus London,
logirt in der Zahlinger Straße No. 40.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Joseph de Fontain, aus Brabant, bezieht die hiesige Messe mit besonders schönen englischen Karntunen und Zugs, die Elle zu 24, 32, 40, 48 Kr. und 1 fl. 12 Kr., auch allen Gattungen Schawis, französische

Balisse, Mouffelin, Homans re. alles um äußerst billige Preise. Prompte Bedienung und Güte der Waaren werden jeden, der die Ehre des Zuspruchs mir schenkt, überzeugen, daß ich zum Lobe meiner Waare nicht zu viel sage, wenn ich behaupte, am billigsten verkauft zu haben. Meine Boutique ist der neuen Kirche gegen über.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Konrad Herras, aus Grobreitenbach, empfiehlt sich diese Messe einem schätzbaren Publikum, mit einem geschmackvollen Assortiment porzellanener Pfeifenstumpen, auch ungarischen, türkischen, alt- und neudeutschen Köpfen in Porzellan, auch durch alle Nummern Braunschweiger lakirten Binnabgüssen, von der neuesten Faon, mit mancherlei Gemälden und Verzierungen versehen; ferner Pfeifenrohren, Aufsätzen, ächten Göttinger beschlagenen hölzernen, ordinären porzellanen Köpfen mit und ohne Beschlag, allen Gattungen Pfeifenquasten, ganz feinen Tassen mit Goldborden, auch gewöhnlichen sächsischen gerippten Kaffeefervicen, sowohl in blau als rothen Strohmobel- Dessins, und noch viel mehrern andern Artikeln; verkauft im Großen und Kleinen, nimmt jede Bestellung an, sowohl bloß nach Zeichnung, als auch nach Kupferstich oder richtiger Beschreibung; er wird, wie immer, seine respektiven Ganner mit den billigsten Preisen und reeller prompter Bedienung zufrieden zu stellen suchen, und bittet um zahlreich geneigten Zuspruch. Seine Boutique ist die 4te in der ersten Reihe rechter Hand, gegen dem Gasthaus zum schwarzen Bären über.

Karlsruhe. [Anzeige.] Daniel Major, aus Serbien in der Türkei, ist dahier angekommen, und verkauft in den billigsten Preisen: 2 Sorten Rosenbl, wohriechende Halsketten von Paste du Serail, ächte türkische Pfeifen von Terra Sigillata, auch ungarische Pfeifenkopfe, türkische ächte und unächte Weichsehrohre, türkischen Rauchtabak u. s. w.; hat auch feil auf dem Hauptplatz in der Messe, und

logirt No. 15 in der langen Straße.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrtesten Publikum mit seiner berühmten englischen Stiefelwache, mit welcher man die Stiefeln in zwei Minuten so glänzend machen kann, als wären sie lakirt. Er bemerkt dabei, daß die jedesmalige Anwendung derselben nicht höher als einen Heller zu stehen kommt, wovon man sich durch eine Probe überzeugen kann. Die Wache kostet 20, 24 bis 30 Kr. Zugleich versichere ich diejenigen, welche einen Gebrauch von dieser Wache machen wollen, daß sie vieles zu einer längern Dauer des Leders beiträgt. Auch verkauft er von den berühmten mechanischen Feuerzeugen von verschiedenen Gattungen, wovon das Feuerwerk unvergänglich ist, mit den dazugehörigen Schwefelbogchen, für den billigsten Preis.

Frank, aus Heiligenstadt, logirt im wilden Mann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Meinen verehrten Gannern und Freunden mache ich anmit bekannt, daß ich mein neu-erabliertes Gasthaus zum goldnen Trauben eröfnet. Ich empfehle mich derselben geneigtem Zuspruch, und verspreche reelle und prompte Bedienung.

Karlsruhe, den 7. Jun. 1816.

Konrad Bernbacher,

Gastgeber zum goldnen Trauben.

Baden. [Anzeige.] Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß sie mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß bis Dienstag, den 11. d. M., die Wirthschaft für die israelitischen Glaubensgenossen dahier eröfnet, und bittet um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung einer guten und billigen Bewirthung.

Isaak Kahn Wittwe, aus Karlsruhe.

Mahlburg. [Empfehlung.] Der Farbermeister Jakob Frey in Mahlburg hat seine Färberei vollständig eingerichtet, so daß er nun jedermann nach Wunsch bedienen und befriedigen kann; er verspricht gute und baldige Bedienung und billige Behandlung.